

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags.

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.

Redakteur: Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Filialexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einjährl. Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene Colonne oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 25 Pfg.

N^o 153.

Montag, den 27. Dezember 1915.

9. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Mittwoch, den 29. Dezember ds. Js., nachmittags 5 Uhr findet eine Stadtverordneten-Sitzung statt, wozu ergebenst einladet Hochheim a. M., 23. Dezember 1915
gez. Hummel, Stadtverordneten-Vorsteher.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der am 27. 11. erfolgten Stadtverordneten-Wahlen.
2. Kasseneinrichtungsbericht.
3. Fortbildungsschule: Anschluss derselben an die Zentralverwaltung des Nassauischen Gewerbevereins.
4. Gewährung einer Pension an eine Witwe.
5. Besuch der Handwerkslehrerinnen um Gehaltszulage.
6. Verteilung des Alkoholi-Bermächtnisses.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Stellvertreters für den Schlachthof- und Fleischbeschauer, sowie den Irchmehlschauer ist zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich sobald schriftlich melden.
Hochheim a. M., den 27. Dezember 1915.
Die Polizeiverwaltung. Arzbächer.

Die nächste Auszahlung der Kriegsunterstützungen findet Freitag, den 31. Dezember 1915 in den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr statt.

Hochheim a. M., den 27. Dezember 1915.
Der Stadtrechner. Hofmann.

Bekanntmachung.

Die Jagdgeldverteilungsliste für 1915 liegt vom 27. ds. Mts. ab zwei Wochen lang im Rathause während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen.
Gegen die Liste kann binnen zwei Wochen nach Beendigung der Offenlage Einspruch bei dem Jagdoberförster erhoben werden.
Hochheim a. M., den 22. Dezember 1915.
Der Jagdoberförster: Arzbächer.

Bekanntmachung über die Bereitung von Kuchen.

Vom 16. Dezember 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

In gewerblichen Betrieben, insbesondere in Bäckereien, Konditoreien, Keks-, Zwieback-, und Kuchenfabriken, aller Art, in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Stadtküchen und Erfrischungsräumen, sowie in Vereinsräumen dürfen zur Bereitung

1. von Kuchen nicht mehr als 500 Gramm Mehl oder mehligartige Stoffe und auf 500 Gramm Mehl oder mehligartige Stoffe nicht mehr als 100 Gramm Zucker,
2. von Tortenmasse auf 500 Gramm Mehl oder mehligartige Stoffe nicht mehr als 150 Gramm Eier oder Eiertoneren, 150 Gramm Fett und 150 Gramm Zucker,

3. von Rohmasse für Matronen auf 500 Gramm Mehl nicht mehr als 150 Gramm Zucker und von Matronen auf 500 Gramm Rohmasse nicht mehr als 500 Gramm Zucker verwendet werden. Die Verwendung von Backpulver als Triebmittel ist gestattet, die Verwendung von Hefe ist verboten.

In den im Abs. 1 genannten Betrieben und Räumen dürfen nicht bereitet werden

Backwaren in siedendem Fett,
Backwaren unter Verwendung von Mohn,
Baumkuchen,
Creme unter Verwendung von Eiweiß, Fett, Milch oder Sahne jeder Art,
Fettsüßholz.

Teige und Massen, die außerhalb der genannten Betriebe und Räume hergestellt sind, dürfen in diesen Betrieben und Räumen nicht ausgebacken werden.

§ 2.

Im Sinne dieser Verordnung gelten alle Backwaren, zu deren Bereitung mehr als 10 Gewichtsteile Zucker auf 90 Gewichtsteile Mehl oder mehligartige Stoffe verwendet werden, als Kuchen oder Torten.

Als Fett im Sinne dieser Verordnung gelten Butter und Butterfett, Margarine, Kunstschmelz sowie tierische und pflanzliche Fette und Öle aller Art.

§ 3.

Die Beamten der Polizei und die von der Polizei beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Geschäftsräume der dieser Verordnung unterliegenden Personen jederzeit einzutreten, dieselbst Besichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen und nach ihrer Auswahl Proben zur Untersuchung gegen Empfangsbestätigung zu entnehmen.

Die Unternehmer und die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskunft über das Verfahren bei Herstellung der Erzeugnisse und über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe, insbesondere auch über deren Menge und Herkunft, zu erteilen.

§ 4.

Die Sachverständigen sind, vorbehaltlich der dienstlichen Berichtstattung und der Anzeige von Geheimverhältnissen, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierauf zu vereidigen.

§ 5.

Die Unternehmer haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkaufs- und Betriebsräumen auszuhängen.

§ 6.

Die Vorschriften dieser Verordnung finden auch auf Verbrauchervereinigungen Anwendung.

§ 7.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie können weitergehende Anordnungen zur Beschränkung der Fett-, Eier- und Zucker Verwendung treffen.

Der Reichsfiskus kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 8.

Mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft:

1. wer den Vorschriften des § 1 oder des § 3 Abs. 2 zuwiderhandelt;
2. wer der Vorschrift des § 4 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Verwertung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält;
3. wer den im § 5 vorgeschriebenen Aushang unterläßt;
4. wer den auf Grund des § 7 Abs. 1 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

Im Falle der Nr. 2 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

§ 9.

Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der Pflichten unzuverlässig zeigen, die ihnen durch diese Verordnung oder die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen auferlegt sind.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

§ 10.

Die Vorschriften dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Keks-, Zwieback-, Honig-, Pfeffer- und Lebkuchensfabriken, soweit sie zu Keks-, Zwieback-, Honig-, Pfeffer- oder Lebkuchen Getreide oder Mehl verarbeiten, das ihnen von der Reichsgetreidekasse, von den Heeresverwaltungen oder der Marineverwaltung geliefert ist. Sie gelten ferner nicht für Zwieback, der für Rechnung der Heeresverwaltungen, der Marineverwaltung oder der Vereinslagarette der freiwilligen Krankenpflege hergestellt wird.

§ 11.

Die Vorschriften der Verordnung über die Bereitung von Backwaren in der Fassung vom 31. März 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 204) sowie die Vorschriften in §§ 47 bis 49 der Verordnung über den Verkehr mit Brotpreis und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 363) bleiben unberührt.

§ 12.

Diese Verordnung tritt mit dem 18. Dezember 1915 in Kraft. Der Reichsfiskus bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.
Berlin, den 16. Dezember 1915.

Der Stellvertreter des Reichsfiskus.
Debrück.

Vorstehende Bundesratsverordnung bringe ich zur allgemeinen Kenntnis.

Zuständige Behörde im Sinne des § 9 dieser Verordnung ist die Ortspolizeibehörde.

Die Ortspolizeibehörden und Kgl. Gendarmen veranlasse ich, darüber streng zu wachen, daß die Bestimmungen befolgt werden. Jede festgestellte Zuwiderhandlung ist sofort anzuzeigen.

Die Befolgung des § 5 der Verordnung ist besonders zu kontrollieren.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1915.

Der königliche Landrat.
J. Nr. II. 11 906.
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Hochheim a. M., 23. Dezember 1915.

Der Bürgermeister: Arzbächer.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kriegslage.

Den Franzosen ist die Weihnachtsfreude gründlich verdorben worden. Auch der letzte Rest der Stellung am Hartmannsweilerkopf mußte von ihnen aufgegeben werden.

Der Hartmannsweilerkopf ist bekanntlich für die Franzosen die erhoffte Beobachtungsstelle für die gesamte schwere und leichte Artillerie. Ohne seinen Besitz ist eine erfolgreiche Leitung des Feuers gegen die deutschen Stellungen so gut wie unmöglich. Daher die händigen, trotz der schwersten Opfer wiederholten Versuche der Franzosen, sich seiner zu bemächtigen. Auch diesmal ist, obwohl der Feind zwei Armeekorps gegen ihn ansetzte, der Hartmannsweilerkopf restlos in deutscher Hand geblieben.

Der Samstag-Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von La Bassée wurden die feindlichen gegen unsere Stellung vorgetriebenen Minenanlagen durch eine Sprengung unserer Truppen zerstört. Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front fanden Patrouillengefechte statt.

Russische Aufklärungsabteilungen, die an unsere Linie heranzukommen versuchten, wurden abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Sonntags-Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 26. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei andauerndem Regenwetter war die Gefechtsfähigkeit auf dem größten Teile der Front nur gering, lebhafter in Gegend nördlich von Albert, an einzelnen Stellen der Champagne und in den Vogesen nördlich von Sennheim.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Patrouillen-Unternehmungen in Gegend von Dünaburg waren erfolgreich.

Stärkere russische Erkundigungs-Abteilungen wurden nordwestlich von Czartorysk und bei Berefskij (südöstlich von Kolli) abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WB na. Wien, 24. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 24. Dezember 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Angriffsversuche der Russen gegen Teile der besatzbaren Front wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der besetzte Raum von Cardaro und unsere Stellungen am Brückenkopf von Tolmein wurden von der italienischen Artillerie heftiger beschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei kleineren Unternehmungen der letzten Tage wurden gegen 600 Gefangene eingebracht. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WB na. Wien, 25. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 25. Dezember 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Feindliche Kräfte, die sich nach dem gestrigen abgeschlagenen Angriffsversuch östlich von Rarancje nahe vor unseren Stellungen eingegraben hatten, wurden nachts überfallen und vertrieben. 2 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Geschützfeuer gegen einzelne Stellungen des Brückenkopfes von Tolmein dauerte tagsüber fort. Auf den Nordhängen des Altissimo wurde der Vorstoß einer italienischen Kompagnie abgewiesen.

An allen übrigen Frontabschnitten verlief der gestrige Tag ruhig.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WB na. Wien, 26. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 26. Dezember 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Sumpfgebiet der Polesje wurden an mehreren Stellen starke feindliche Aufklärungsabteilungen zurückgeworfen. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Annäherungsversuche gegen den Südtell der Hochfläche von Dobro wurden leicht abgewiesen.
Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hölzer, Feldmarschallleutnant.

Aus Frankreich.

Herce laßt sein Blatt um.

Bern, 24. Dezember. Herce kündigt in der „Guerre Sociale“ an, daß sich vom 1. Januar ab der Name des Blattes ändere. In dem ich den alten Namen aufhebe, sagt er, will ich den Bruch unterstehen zwischen unserer französischen Sozialdemokratie, der zu seinen Lieblingen, die „Rechts“ und dem deutschen Sozialismus, der die Intellektuellen und moralisch konstante macht. Ich will öffentlich zum Ausdruck bringen, daß die Sozialisten wie die Reaktionäre bei uns mehr Vaterlandsverhaß fühlen, da sie den Krieg bis zur Ausrottung des preussischen Militarismus wollen, als die „Rechts“ annehmen gewillt sind. Darum wähle ich einen Namen, der unsere Willen und unsere Gesinnung auf den Sieg ausdrückt: Vom 1. Januar ab heißt die „Guerre Sociale“ „La Victoire“.

Gustave Herce, „Victoire“-Blatt wird nichts an der Tatsache ändern, daß wir immer noch leben der reichsten französischen Provinzen besetzt halten und immer noch, um mit Clemenceau zu können, in Reyon, kaum 70 Kilometer vor Paris, stehen.

Die Weinerte in Frankreich.

Nach dem jetzt veröffentlichten amtlichen Bericht hat die Weinerte im Jahre 1915 ein „schlagendes Ergebnis“ erzielt. Die Weinerte im Jahre 1915 mit rund 18 Millionen Hektoliter nur zwei Drittel der Ernte des Jahres 1914, die 50 Millionen Hektoliter erreichte. Dabei sind die vom Feind besetzten Gebiete natürlich nicht in Rechnung gestellt.

Aus Rußland.

23. na. Jarstaje Selo, 28. Dezember. Der Jar hat sich an die Front begeben.
Kopenhagen. Die „Frikensia-Meddomst“ meldet aus Petersburg: Unter dem Vorhug des Winterns hat die Rechte der Reichsversammlung eine Sitzung ab, um zu den Gerichten Stellung zu nehmen, wonach die Leichterparlamenten Rußlands gewillt sind, mit Deutschland einen Friedensvertrag zu schließen; es wurde ein Beschluß angenommen, wonach diese Gerichte empört zurückgemeldet werden und erklärt wird, die gesamte Rechte wünsche einen vollen Sieg über Deutschland.

Großfürst Nikolajewitsch nach Petersburg berufen.

Großfürst Nikolajewitsch ist, nach einer Meldung des „Nietch“, telegraphisch aus dem Kaukasus zur Teilnahme an einem außerordentlich wichtigen Kriegsrat nach Petersburg berufen worden. Vertreter Englands, Frankreichs und Japans werden gleichfalls zu den Beratungen herangezogen werden.

Rußland wünscht keinen Frieden.

Petersburg. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Minister Salomon hat in der Budgetkommission eine Rede von einer Stunde gehalten, in welcher er sagte, ermächtigt zu sein von einer Erklärung über die allgemeine politische Lage. Der Minister sagte, daß die Beziehungen mit Griechenland wieder völlig in Ordnung seien, und zwar im Anschluß an die Velestigung Salomons durch die Minister. Von Salomon befragt über die Gerüchte von Friedensverhandlungen, bemerkt Salomon: Dieses vollkommen und erklärte sie für unwahr. Er bestätigte den Wunsch der Kaiserlichen Regierung, den Krieg zu einem guten Ende zu bringen.

Die Kommission nahm eine Resolution an, worin nachdrücklich erklärt wurde, daß Rußland nicht an Frieden denken könne, solange Deutschlands Kraft nicht gebrochen sei.

Aus England.

23. na. London, 26. Dezember. Meldung des Reuterschen Bureaus. Der König erteilt am Weihnachtsmorgen einen Tagesbefehl an das Heer und die Flotte, in dem er ihnen seinen Dank und sein Vertrauen für die Zukunft ausdrückt. Der König schließt: Wiederum geht ein Jahr zu Ende, wie ich es begonnen habe, unter Mühen, Kämpfen und Leiden, aber es tue ihm wohl zu wissen, daß das Ziel, nach dem sie streben, näher rückt.

London, 24. Dezember. Der russische Berichterstatter der „Times“, Stanley Weyburn, befragt, daß die englische Regierung nichts getan habe, um dem russischen Volk die britischen Leistungen im Kriege deutlich zu machen. Das Herz des russischen Volkes sei kalt wie Stein gegen den Westen, nur weil es nicht wisse, welche Opfer England bringe.

London, 24. Dezember. Im Unterhause sagte der Nationalist Lloyd George: Die Minister waren bisher nicht Organisatoren des Sieges, sondern der Niederlagen. Der Post Serbiens hat den Ruf des Auswärtigen Amtes auf Jahre verfallen. Man braucht nur die neutralen Länder zu nennen, mit denen Greys Diplomatie zu tun hat, um seine Fehlschläge zu erkennen. Der Antrag auf Vertagung des Hauses wurde sofort angenommen.

„Das geschlagene Deutschland.“

London. Minister Runciman sprach im Unterhause über die Tätigkeit des Handelsministeriums. Runciman sagte: Kommerz ist Deutschland ein geschlagenes Volk, und es ist unsere Pflicht, zu sorgen, daß Deutschland nach dem Kriege nicht so bald wieder hoch kommt. Das englische Handelsministerium sei zur Zeit damit beschäftigt, ein Gesetz vorzubereiten, welches den Verkehr deutscher Schiffe in englischen Häfen nach dem Kriege regeln soll.

Die Folgen der Verbindung Konstantinopel-Berlin.

„Manchester Guardian“ veröffentlicht einen langen Artikel über die Folgen der Verbindung zwischen Konstantinopel und Berlin. Das Blatt sagt:

Die Gefahr für die Entente ist zunächst nicht besonders groß. Das starke Anwachsen der englischen Heere an der Westfront, die neu organisierten russischen Truppen, ferner unsere Seestreitkräfte in Griechenland und Mesopotamien sind Faktoren, die sich der Verwirklichung der deutschen Pläne bezüglich Ägyptens wirksam entgegenstellen werden. Aber die wirtschaftliche Lage Deutschlands hat sich durch die Verbindung mit der Türkei wesentlich verbessert. Aus Kleinasien kann Deutschland zunächst Weizen und Wolle aufkaufen. In Kleinasien wird es mit allerlei Südstoffen einen beträchtlichen Export eröffnen können und außerdem findet es dort für seine Munitionsherstellung Borax, Raguelum, Bismut und sonstige wertvolle Metalle.

Der britische Gesamtverlust.

London, 24. Dezember. Ähnlich wird mitgeteilt, daß die Verluste der Briten auf allen Kriegsschauplätzen bis zum 9. Dezember betrugen: an Mannschaften 119.923 tot, 838.758 verwundet, 69.546 vermisst, an Offizieren 7067 tot, 13.835 verwundet, 2149 vermisst.

Die Verluste der Franzosen sind, das ist ausdrücklich hervorzuheben, in diesen Ziffern nicht mitbegriffen.

Englische Beleudungen.

Berlin, 26. Dezember. Der englische Marinechriftsteller Gerard Hennes hat im „Observer“ einen Artikel über Dänemark veröffentlicht, der auch von dänischen Zeitungen wiedergegeben worden ist. Gerard Hennes behauptet darin, daß der deutsche Generalfeldmarschall die Neutralität Dänemarks zu verletzten. Die Nachrichten von den deutschen Truppenanrückungen an der Westfront seien nur Bluffs. Wahrscheinlich sei vielmehr, daß die deutsche Heeresleitung beschlossene, Dänemark mit Truppen zu überfallen, um den Sund zu beherrschen und die Ostsee zum mare

clausum zu machen und damit die dänischen Lebensmittel für Deutschland zu sichern. „Nationalistidee“ hat dazu bemerkt, daß die Betrachtungen des englischen Verfassers Phantasien seien und hoffentlich auch bleiben. Die Haltung Dänemarks gegenüber Deutschland stehe in genauer Übereinstimmung mit den Verfassungen, welche die dänische Regierung am Anfang des Krieges über ihre Wahrung strenger Neutralität abgegeben habe. Daher habe auch Dänemark ein Recht, zu erwarten, daß seine Grenzen gesichert werden. — Der Artikel des „Observer“, der sicherlich nicht ohne Absicht von englischer Seite in die Welt gesetzt worden ist, verdient in Deutschland niedriger gehängt zu werden. Bei uns denkt kein vernünftiger Mensch daran, die dänische Neutralität zu verletzen. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß diese Frage von keinem Deutschen jemals auch nur gestreift worden ist. England scheint hier die Methode zu verfolgen, andere anzulügen, um selbst Vorteile für ein Handeln zu finden, das schon mehrfach in England von der Marine nachstehender und einflussreicher Seite empfohlen worden ist. Sollte in den englischen Gehirnen der Traum einer Landung in Ostland bestehen, so läßt uns das kalt. Unsere Truppen in Schleswig-Vorpommern würden den Landungstruppen den warmen Empfang bereiten, den sie verdienen. Wir sind gewiß, daß auch die Dänen ihre Neutralität zu wahren wissen würden.

Die schlechten englischen Farbstoffe.

In Holland sind nach einer Meldung des „Berliner Volksboten“ die ersten Muster der neuen, mit englischen Farbstoffen hergestellten Tuche eingetroffen. Die Schneider erklären, daß es völlig unzulänglich sei. Herrenanzüge daraus anzufertigen. Die mit den deutschen Farbstoffen gemachten Tuche hätten einen schönen Glanz gehabt. Sie seien geschmeidig und gut zu verarbeiten, weil der Farbstoff die Wolle gut durchdrang. Die englischen Farbstoffe dagegen seien von der Wolle nur schwer aufgenommen, wodurch es nötig wird, die Stoffe härter zu waschen und zu pressen, was die Wolle hart und spröde macht. Die englischen Tuche mit englischen Farbstoffen sind somit als gescheitert zu betrachten. Über die gleichen bösen Erfahrungen mit englischen Farbstoffen hatten schon vor einiger Zeit die englischen Fachzeitschriften und Tageszeitungen berichtet.

Der Unterseebootkrieg.

23. na. London, 24. Dezember. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus ist der Dampfer „Hajata Maru“ am Dienstag nachmittag torpediert worden; er sank in 49 Minuten. Alle Passagiere und die Besatzung wurden gerettet, um Mitternacht von einem französischen Kanonenboot aufgenommen und am 23. Dezember in Port Said gelandet. Bei der Einbohrung herrschte vollkommene Ordnung. Von den Passagieren waren 51 Männer, 54 Frauen und 15 Kinder, davon 81 britische Untertanen, 12 Franzosen, zwei Luxemburger, zwei Italiener, einer ein Belgier und einer ein Amerikaner.

23. na. 8.11.26. Dezember. Der Berichterstatter der „Holländischen Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: Wie ich aus besser Quelle erfahre, sind am 20. Dezember nachts vor Boulogne zwei englische Transportdampfer untergegangen.

Kleine Mitteilungen.

23. na. Berlin, 24. Dezember. Weihnachtsguthaben aus Sibirien. Aus den zahlreichen Zuschriften der deutschen Kriegsgefangenen aus Rußland und Sibirien werden die nachstehenden gerade zum Weihnachtseste von besonderem Interesse für alle Angehörigen sein: Die deutschen Kriegsgefangenen in R. A. danken ihrem deutschen Vaterland für die Unterstützung der Kommission und die aus der Heimat überbrachten Grüße. Sie bitten um Übermittlung der herzlichsten Grüße und der Verleumdung, daß sie ihrem Vaterland und ihrem Kaiser in unwiderstehlicher Treue ergeben sind. Mit freudigem Gruß die Kriegsgefangenen von R. A. folgen Unterschriften.

Berlin. Einmalen Spanier von gutem Kalb und hohem Rang haben in der Madrider Zeitung „Tribuna“ folgende Rundgebung veröffentlicht: Die Unterjochten, Seemänner und Vertreter von Kunst und Wissenschaft, wollen unter Betonung der strengen Neutralität des spanischen Staates ihrer uneingeschränkten Begleitung und Sympathie für die Größe des deutschen Volkes Ausdruck verleihen, dessen Interessen mit den spanischen völlig harmonieren. Sie befinden sich tiefes Verständnis für die Bedeutung deutscher Kultur und deren hervorragenden Anteil am Fortschritt der Menschheit.

Brüssel. Dem Verwaltungschef bei dem Generalgouvernement in Belgien, Excellenz von Sander, ist das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen worden.

Eine Dummheit des Bierverbandes. Die römische „Ida Nazionale“ bekämpft den Bierverband, nicht fortwährend die Dummheit zu begreifen, die Erfindung Deutschland im Grunde zu führen, wo Deutschland neue Schlage vorbereite und überall seinen Gegnern seine eigene Initiative aufzwinge. Hat der Bierverband noch immer nichts gelernt? fragt das Blatt.

Wien, 25. Dezember. Die Blätter veröffentlichten die zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn getroffenen Vereinbarungen über eine Interessensvertretung der österreichisch-ungarischen Monarchie in Warschau und über die Abgrenzung des österreichisch-ungarischen und deutschen Verwaltungsgebiets rechts der Weichsel.

Sofia, 24. Dezember. Einem Blatte zufolge sind im Palais des serbischen Thronfolgers Alexander in Risik zahlreiche wichtige Dokumente gefunden worden. Die gefundenen Briefe, deren Zahl etwa 500 beträgt, sollen interessante Einblicke auf die Rolle Serbiens vor Ausbruch des Weltkrieges sowie auf den Beginn des serbisch-ungarischen Krieges des Jahres 1913 werfen.

23. na. Rom, 26. Dezember. Meldung der Agence Havas. König Peter von Serbien ist am 26. na. in Italien eingetroffen.

Lugano. „Secolo“ will aus bestimmter Quelle erfahren haben, daß König Nikolaus von Montenegro von Stutari auf einem italienischen Dampfer nach Brindisi reiste. „Secolo“ ist ferner darüber unterrichtet, daß im Palazzo Pitti zu Florenz für die monarchistische Königsfamilie, die anfangs Januar nach Italien kommen soll, eine Wohnung hergerichtet wird.

Italiens Entschädigung über die französische „Siegesanleihe“. Das französische Anleihe-Ergebnis enttäuscht in Italien sehr, da die ungeheure finanzielle Belastung in den ersten Zahlungstagen mindestens 25 Milliarden Mark als sicher in Aussicht stelle.

23. na. Amsterdam, 24. Dezember. Ein holländisches Blatt meldet aus dem Haag, daß dort am Mittwochabend die Sozialdemokraten aus den friedliebenden Ländern zu einer Konferenz zusammengetreten, um zu besprechen, was für gemeinsame Schritte zur Erreichung eines baldigen Friedens unternommen werden könnten. An der Konferenz hatten außer den niederländischen bekannten Sozialdemokraten aller friedliebenden Länder mit Ausnahme Italiens teilgenommen.

Bergen. Nord. Der Führer der Friedensexpedition ist von Bergen nach Amerika abgereist.

23. na. Sufarah, 23. Dezember. Das Antisemit veröffentlichen eine Verfügung der Zentralverwaltung, derzufolge von der Ernte 1913 ausgeführt werden dürfen: Weizen 60, Gerste, Erbsen und Bohnen je 50, Hafer 40 vom Hundert. Die Ernte 1914 kann ganz ausgeführt werden.

Konstantinopel. Sicheren Nachrichten zufolge beschloß England den Abbruch der Deutschbalkan-Ostfront auf Vorschlag Lord Kitchens. Dieser die Franzosen: etwa acht englischen Divisionen, aus denen während der letzten sechs Wochen eine Reihe von Bataillonen herausgezogen waren, um nach Saloniki geschickt zu werden, jetzt verwendet werden, ist noch nicht entschieden. Man vermutet, daß die Mehrheit dieser Truppen auf dem Wege nach Bagdad eintreffen dürfte.

23. na. Kopenhagen, 26. Dezember. Der Berliner Korrespondent der „Nationalistidee“ wurde von dem griechischen Gesandten in Berlin empfangen und legte ihm ein Telegramm vor, das die „Nationalistidee“ aus London erhalten hatte, wonach der Gesandte an den König telegraphiert haben sollte, daß die Lage Deutschlands ernst sei und die Beunruhigung des deutschen Volkes wachse. Dieser

Bericht soll nach dem Londoner Telegramm bei König Konstantin einen Einmischungsvorschlag hervorgerufen haben. Der Gesandte erklärte zunächst, daß ihm von einem Einmischungsvorschlag bei dem König nichts bekannt sei. Der König verfolge seit Kriegesbeginn eine Politik, die mehr deutschfreundlich als ententefreundlich sei, sondern rein griechisch. Dieser sei keine Änderung eingetreten. Weiter erklärte der Gesandte, er habe sich stets die größte Mühe gegeben, seiner Regierung rein objektive Berichte zu senden. Die in den Londoner Telegrammen enthaltenen Behauptungen über seine Berichte seien aus der Luft gegriffen. Er habe niemals Grund gehabt zu berichten, daß die Beunruhigung der Bevölkerung steige.

Wien. Die zweite amerikanische „Ancona“-Rote, die in später Stunde des heiligen Abends zur Veröffentlichung gelangte, hat hier keine Ueberraschung hervorgerufen. Man kannte bereits ihren Inhalt, weil die englische Presse in der Lage war, sie drei Tage früher zu bringen. Man wußte, daß die zweite Rote sich stützt auf einen Bericht, den der österreichisch-ungarische Gesandtschaftsrat in Washington am 15. 12. überreicht hatte und in welchem angegeben sein soll, daß das Schiff torpediert wurde, nachdem die Maschinen gestoppt hatten und so lange sich nach Rettungsgefahr an Bord befanden. Aus diesem Grunde behauptet sich die amerikanische Regierung auf eine Wiederholung der Forderungen der ersten Rote. Es verlautet, daß Baron Barian mit der Feststellung der Antwort bereits beschäftigt ist und daß diese baldigst nach Amerika telegraphiert werden wird.

Tages-Rundschau.

23. na. Hannover, 25. Dezember. Dem toten Helden von Lütich, General von Ummich, wurde heute von der Stadt Hannover, deren junger Ehrenbürger er war, ein prunkvolles Begräbnis bereitet. In der Kuppelhalle des neuen Rathauses, wo der Sarg inmitten einer prächtigen Trauerdekoration aufgebahrt war, verammelte sich um die Mittagsstunde ein großes Trauergefolge. Der Großherzog von Oldenburg, Herzog Ernst August und die Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig waren persönlich erschienen. Als Vertreter des Kaisers leitete General von Linde einen mit weißen Rosen geschmückten Vorbeizug nieder. Nach dem Gelange „Jesus meine Zuversicht“, vorgetragen von den vereinigten norddeutschen Niederstufen, hielt Militärkapellmeister Geheimrat Konstantin Hirsch die Trauerrede. Mit einem von dem Verbannte niederländischer Männervereine vorgetragenen Trauerchor fand die erhabene Feier ihren Abschluß. Unter dem Geläute sämtlicher Kirchenorgeln bewegte sich der Beizug, dem die zur Beizugparade beschlenen Truppen voranmarschierten, durch die von einer nach vielen Tausenden zählende Menge besetzten Straßen der Stadt nach dem Regensburger Friedhof, wo die Stadt ihrem Ehrenbürger ein Ehrengrab bereitet hatte. Der Geistliche sprach Gebet und Segen und die Ehrenfahne donnerte über das Grab als letzter Gruß für den tapferen General, der nach ruhmvollem Kampfe für das Vaterland die letzte Ruhestätte in heimatlicher Erde gefunden hat.

Die Kriegsdarlehnskassen, die unter der Finanzierung der Reichsbank stehen, werden noch längere Zeit nach Friedensschluß fortbestehen. Es erheben sich darüber manche Zweifel, die in gewerblichen und industriellen Kreisen über die künftige Kreditbeschaffung in der Annahme bestehen, als würden die Darlehnskassen nach Beendigung des Krieges ihre Tätigkeit abbrechen. In maßgebenden Regierungskreisen ist man vielmehr der Meinung, daß die Darlehnskassen nach dem Kriege noch viel umfangreichere Aufgaben werden zu bewältigen haben, als sie gegenwärtig erfüllen. Durch die Anforderungen der kommenden wirtschaftlichen Entwicklung, den Bezug von Rohstoffen usw. wird die Bargeldbeschaffung eine wesentliche Steigerung erfahren, und da werden die Darlehnskassen helfen einzugreifen haben.

Der Generalstabsarzt der Armee, v. Schjerning, feierte kürzlich den Tag, an dem er vor zehn Jahren an die Spitze des Sanitätskorps gestellt wurde. Aus diesem Anlaß hat ihm der Kaiser, wie wir der „Berl. Klin. Wochenschr.“ entnehmen, nachstehendes Telegramm geschickt: „Mein lieber Generalstabsarzt! Sie gedanken heute an dem Tage, an dem Sie vor zehn Jahren an die Spitze des Sanitätskorps traten, in herzlicher, warmer Anerkennung Ihrer hervorragenden Dienste, welche Sie in dieser, an Arbeit und Erfolgen reichen Zeit dem Vaterlande und der Armee im Frieden wie auch jetzt im Kriege geleistet haben. Die ausdauernde Vorbildung der Sanitätskorps und die vortreffliche Organisation des gesamten Sanitätswesens auf den Kriegsschauplätzen ist Ihrem voraussehenden Wirken zu danken. Mit meinem Glückwunsch und meinem vollständigen Dank verbinde ich die Hoffnung, daß Ihre bewährte Kraft noch lange zum Segen unseres Volkes und Heeres mit erhalten bleiben möge. Ich. Wilhelm K.“

München. Der bayerische Industriellen-Verband erteilt gegenwärtig früheren Berichten, die über seine letzte ordentliche Hauptversammlung verbreitet wurden, folgende Erklärung: „1. Die bayerische Industrie ist sehr überzeugt, daß Deutschland wirtschaftlich in der Lage ist, ohne Not bis zum Ende des Krieges durchzuhalten. Sie ist entschlossen, ihrerseits alle Kräfte bis zur siegreichen Beendigung des Krieges anzupacken. Mit Rücksicht auf die Industrie braucht der Krieg also nicht einen Tag früher zu Ende zu gehen, als es die nationalen Interessen Deutschlands erfordern. 2. Es besteht kein Grund, die Finanzlage des Deutschen Reiches nach dem Kriege übermäßig pessimistisch zu beurteilen. Sollten sich aber später finanzielle Opfer als notwendig erweisen, so wird die bayerische Industrie jederzeit bereit sein, für das Vaterland zu geben, was die Lage der Dinge erfordert. 3. Die durchschüttelte Beschäftigung der bayerischen Industrie während des Krieges ist eine über Erwarten gute.“

Wiedereröffnung des Panamakanals. Nach einer Londoner Meldung haben vier kleinere Schiffe den Panamakanal passiert. Die Aussichten auf eine baldige gänzliche Öffnung des Kanals fallen sehr günstig aus.

Eine Antwort des Papstes.

Rom, 25. Dezember. (Agenzia Stefani.) Der Papst hat in seiner Antwort auf die Adresse des Senats des Kongresses der Vereinigten Staaten hervorgehoben, daß auch in diesem Jahre eine große Welle die glückliche Weihnachtsfeier verheule. In der Tat, sagte der Papst, wenn wir unsere Hände nach den bedrängten und ferneren Gegenden wenden, sind wir von dem Anblick dieser Menschen, die in der Armut leben, erschüttert. Und wenn wir im vergangenen Jahre unter ähnlichen Umständen die Ausbeutung der Wirkungen des menschlichen Streites beobachteten, so müssen wir heute die maßlose Hartnäckigkeit beklagen, die durch menschliche Vorurteile noch verschärft wird, welche aus der Erde ein Hospital und ein Krankenhaus gemacht und den ausbleibenden Fortschritt der Zivilisation in eine Kluft zum Antisemitismus umgewandelt haben. Der Papst fügte hinzu, daß er mit wohlwollendem und väterlichem Geiste die Wünsche des heiligen Kongresses für eine weniger unheilvolle Zukunft für den Papst, die Kirche und die Gesellschaft entgegennehme. Er empfange sie mit so freudiger, als er den Wert der Gebete erkenne, welche das heilige Kollegium während des Winters des Sturmes an seinen richte, der allein den Sturm beschwören könne. Wie oft, fuhr der Papst fort, haben wir uns während unseres Pontifikats mit unserm Herzen zum Gebete als dem einzigen Heil geflüchtet. Als wir im Augenblicke der größten Erschütterung der Weltgeschichte zur Regierung der Kirche berufen wurden, gaben wir uns der Hoffnung hin, daß unter der väterlichen Hilfe nicht ohne Frucht für unsere unglücklichen Kinder werden werde. Leider aber war dies vergeblich. Während feshen Monaten saß in der Verfolgung unseres barmherzigen Jiefes ausdauernd, haben wir, daß unsere Tätigkeit zum größten Teile unfruchtbar blieb, und obgleich unsere Schritte sich vorwärts, nicht zu schweigen, bis sie einen Widerhall in weniger harten Herzen gefunden, haben wir, wie sie allzu häufig ins Leere fiel, vor Klammern in der Wüste. Jeder Wille, jede Absicht, jedes Ideal zerbrach im Gegenstand an widrigen Umständen, und auch in dieser Hinsicht muß man erkennen, daß wir wenig oder nichts vermocht haben. Gleichwohl ist unsere Anstrengung nicht erloschen. Wir begen im Herzen als Apostel der Wälder eine große Hoffnung. Gegen alles menschliche Hoffen stellen wir unsere Zuversicht nur auf Gott. Der Papst kam dann auf das Weihnachtsfest zu sprechen und sagte, daß er eine Quelle trauererwartung in der Wiederkehr dieses Tages finde, wo selbst die barbarische, heidnische Welt friedfertig ward und der in seiner Befenheit friedliche König in seiner milden Gestalt zu den Menschen hinabstieg. Der Papst spricht hierauf von Maria, der

Im übrigen bei der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindel-
firmen in Lübeck Erkundigungen einzuziehen.

Neueste Nachrichten.

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.
Privattelegramme.

Berlin. Das Berliner Weihnachtsfest, das im großen und ganzen den Blättern zufolge recht gut abwich, konnte durch den plötzlichen Witterungswechsel am heiligen Abend nicht mehr wesentlich beeinträchtigt werden. Das Straßenbild war während der Feiertage ebenso wie der Verkehr in den Bahnen, den Gastwirtschaften, Theatern sehr stark von dem Gelbgrau der Umlauber beherrscht. Die Eisenbahn hatte für den 30. und Abtransport der Feiertagsreisenden große Vorbereitungen getroffen. Viele Doppelzüge waren lange vor der Abfahrt besetzt.

Berlin. In Jütland war während der Feiertage ein großer Teil des Bahnverkehrs vollständig eingestellt. Schwere Schneestürme machten das Forthalten der Gleise unmöglich.

Berlin. In Bad Reichenhall starb im Alter von 63 Jahren Fürst Philipp von Hohenlohe-Schillingfürst, der älteste Sohn des einstmaligen Reichskanzlers Fürsten Leo von Hohenlohe-Schillingfürst. Er hatte sich als Witimer der Prinzessin Charlotte von Preußen mit der jugendlichen Schauspielerin Henriette Gindra vom Münchener Schauspielhaus morganatisch vermählt. Bald darauf traf ihn ein Schlaganfall; er wurde entmündigt und sein Bruder Moritz übernahm den Fürstentitel und die erbliche Reichsgrafschaft.

Berlin. Aus Stockholm meldet das „Berliner Tageblatt“ den plötzlichen Tod des Grafen Adlerberg, Gouverneurs von Petersburg, durch Herzschlag.

Der Montag-Tagesbericht.

W.B. (Amstich.) Großes Hauptquartier, 27. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein von den Franzosen nordöstlich von Neuville vor unserer Stellung gesprengter Trichter ist von uns besetzt. Eine feindliche Sprengung auf der Combres-Höhe richtete nur geringe Beschädigungen an.

Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Anzeigen-Teil

Als Nähr- und Kräftigungsmittel

für Blutarme, Bleichsüchtige, Nervöse und Stärkungsbedürftige n. überstandener Krankheit empfehle als sehr geeignet rasch und sicher wirkend

Hämatogen u. Schiffers Eisenlecithin-Tinktur

in stets frischer bester Ware

Domdrogerie

Wilhelm Otto

Leichhofstr. 5. Fernr. 618.



Butter f. Geflügel, Schweine, Hunde blüht. Bitte frei. Groß, Buttermühle, Auerbach, Dessen 10

Irrigateure

nach Professor von Eschsch - komplett mit Schlauch, Mutter- und Klysterrohr von 1.50 Mark an.
Klyster- u. Injektions-Spritzen, Spülspritzen, etc.

Chr. Tauber Nachf. R. Potermann
Wiesbaden.

Fernsprecher 717. Nassau-Drogerie. Kirchgassee 21

MIGNON-

KAKAO! SCHOKOLADE
Hervorragende deutsche Fabrikate

DAVID SÖHNE A. G.
HALLE a. S.



No. 3 1/2 SALEM GOLD



Trustfrei!

Weihnachts
Packungen
zu 50 Stk. ohne
Preis-Erhöhung
in Feldpost-
sendungen
10 Pfg. Porto.

Beliebteste Weihnachtsgeschenke echte Salem Aleikum Salem Gold Zigaretten

Preis No 3 1/2 4 5 6 8 10 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stk.

Orient Tabak u. Cigarettenfabrik
Vertrieb Dresden i. Hh.
Hugo Zietz, Hoflieferant
S.M.d. Königs v. Sachsen.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Als hervorragende deutsche Erzeugnisse empfehlen wir

Mignon Kakao
Schokolade
Napolitains

Sahne-, Milch-, Nuß- und Vanille-Schokoladen
Jungdeutschland-Schokolade

David Söhne, Aktiengesellschaft
Kakao- u. Schokoladenfabrik, Halle a. S.

Persil

Der grosse Erfolg!

Das selbsttätige Waschmittel

Trotz

der allgemeinen Verbreitung von Persil gibt es immer noch Hausfrauen, die die hervorragenden Eigenschaften dieses selbsttätigen Waschmittels nicht voll auszunutzen verstehen.

Müheles, einfach, schnell und billig

bei größter Schonung des Gewebes wäscht man mit Persil nach folgender

Gebrauchs-Anweisung:

Für Weißwäsche

löst man Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, legt die Wäsche in die kalte Lauge, bringt sie langsam zum Kochen und läßt sie nur einmal 1/2 - 1 Stunde unter zeitweiligem Umrühren kochen. Nach dem Kochen bleibt die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und wird dann einigmal in klarem, möglichst warmem bis heilem Wasser sorgfältig ausgespült.

Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder anderen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern!

Zu empfehlen ist ein Einweichen der Wäsche in Henkel's Bleich-Soda. Alle Schmutz, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken verschwinden; die Wäsche wird vollkommen rein und blendend weiß, wie auf dem Rasen gebleicht.

Für Wollwäsche

wird Persil nicht in kaltem, sondern handwarmem Wasser (35° C.) aufgelöst und die Wäsche darin etwa 1/4 Stunde geschwenkt (also nicht gekocht). Besondere Schmutzstellen reibt man leicht über der Hand nach. Nach gutem, wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen! Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen. Gestrickte Sachen sind nach Möglichkeit liegend zu trocknen.

Nach solchem Waschen mit Persil wird die Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig. Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig frei von Keimkeimen, da Persil nach wissenschaftlichen Feststellungen stark bakterientödtend wirkt und zwar schon in handwarmer Lauge.

Machen auch Sie einen Versuch; denn

so waschen Millionen Hausfrauen seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche.

Überall erhältlich, niemals teuer, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF

Alleinige Fabrikanten auch des allbekannten Wasch- und Reinigungsmittels

Henkel's Bleich-Soda.

Präm. Gold-Medaille



Paul Rehm, Zahn-Praxis
Wiesbaden, Friedrichstr. 50, 1.

Zahnschmerz beseitigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst.: 9-6 Uhr. Telefon 3118.
DENTIST DES WIESBADENER BEAMTEN-VEREINS.

Sonderabdrucke der Verordnung über die Bereitung von Kuchen (vom 16. Dezember 1915),

welche in Bäder- und Konditoreien, Gast- und Speisewirtschaften usw. aushängen müssen, hält auf Karton gedruckt zum Preise von 20 Pfg. das Stück vorrätig

Buchdruckerei Guido Feidler, Biebrich a. Rh.

Zufendung nach auswärts: kostet 10 Pfg. für Verpackung und Porto mehr.

Ch. Tauber, Wiesbaden,
Fernsprecher 717. — Kirchgassee 20.

Spezialgeschäft für

Photographie und Projektion

Größtes Lager am Platze in
Apparaten und sämtlichen Bedarfsartikeln

Reich illustrierte Preisliste gratis.

Depot in Biebrich: Apotheker Oppenheimer, Floradrogerie.



Pallabona

unverdorben
trocken

Haarentfaltungsmittel, entfettet die Haare
vollständig auf trockenem Wege, macht sie locker
u. leicht zu frisieren, verhindert Kallköben der
Haut, verleiht feinen Haaren einen natürlichen
Glanz, leicht zu gebrauchen, sehr zu empfehlen.

Dosen 4 0.80, 1.50 und 2.50 bei Damenfrisuren, in Parfümerien,
Nachahmungen weile man zurück. 1913